



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

28 (17.1.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243246)

Palästina-Weekende

Die üblichen Schieberereien, Morde, Heberläufe

EP. Jerusalem, 17. Januar.

Das Wochenende einschließlich des Montag hat nach den vorliegenden amtlichen Verhältnissen vier Menschen das Leben gekostet; vier weitere wurden bei Schieberereien verwundet. In der Nacht zum Montag erschossen emalliche Grenzposten in der Nähe von Jericho einen Araber, der die Grenze nach Palästina zu überschreiten versuchte; ein weiterer Araber wurde lebensgefährlich verletzt. In der Nähe von Beiruten wurden fünf Polizeikräfte am Montag die Leichen von zwei jüdischen Polizisten. Ferner wurde in Jerusalem ein Jude durch Schüsse ernstlich verletzt.

Bei einer Auseinandersetzung zwischen arabischen Freischärlern und englischen Truppen in der Nähe von Nablus sollen zahlreiche Araber den Tod gefunden haben. Die genaue Zahl wird von der Zensur noch geheim gehalten. Eine kurze Erklärung besagt lediglich, englische Truppen seien mit Maschinengewehren gegen Araber vorgegangen, als diese englische Soldaten durch Schüsse verwundet hätten. — In Nablus und Jericho wurde je ein führender Araber verhaftet.

Die Kraber-Abordnung für London

— London, 17. Januar.

„Daily Mail“ meldet, daß zwischen dem Großmufti und den arabischen Führern, die von den Besatzungs-Juden entlassen wurden und die Erlaubnis zu Verhandlungen mit dem Großmufti erhalten haben, eine Einigung über die Befestigung der Palästina-Konferenz in London erreicht sei.

Nach Mitteilungen des früheren arabischen Oberkommandos seien ausgemacht worden, an der Konferenz teilzunehmen, unter ihnen Dr. Hussein Khaledi, der frühere Bürgermeister von Jerusalem. Heute treffen die acht Mitglieder im Flugzeug in Kairo ein, um an der vorbereitenden gemeinsamen arabischen Konferenz, die unter dem Vorsitz des ägyptischen Ministerpräsidenten stattfinden soll, teilzunehmen. Zum Mittageessen sind sie von König Fuad eingeladen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ist mit dieser Entscheidung das Stattfinden der Palästina-Konferenz in London aber noch nicht gesichert. Angeblich hätten die 3 Palästina-Delegierten vom Mufti die Befestigung erhalten, sich auf keinerlei Sachverständnisse einzulassen. Nähere Aufschlüsse über die Haltung der Palästina-Kraber erwartet man von der heutigen Konferenz in Kairo.

„1938 die Saat, 1939 die Ernte . . .“

Der Ausbau der französischen Luftwaffe

Optimistische Erklärungen des französischen Luftfahrtministers

EP. Paris, 16. Januar.

Der französische Luftfahrtminister Guy La Chambre gab den Vertretern der französischen Presse einen eingehenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der französischen Luftwaffe. Der Minister erklärte:

Das Jahr 1938 sei ein Jahr der Saat gewesen; 1939 werde ein Jahr der Ernte sein.

1938 seien im wesentlichen die Vorarbeiten für eine Steigerung der französischen Flugzeug-Produktion durchgeführt worden. Die ersten Ergebnisse hätten sich bereits eingestellt. In der Zeit vom 1. September bis zum 1. Dezember 1938 seien von den französischen Flugzeugfabriken 53 Kriegsflyzeuge abgeliefert worden gegenüber 36 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Dezember 1938 habe sich die Zahl der Ablieferungen auf 70 erhöht und im Januar 1939 würden 60 Apparate fertiggestellt werden. Es sei eine dauernde Verkleinerung der Lieferfristen festzustellen. Bis zum Mai des laufenden Jahres

Japan legt nochmals seine Politik dar:

„Bernichtung des Scharngaisch-Regimes“

Gegenmaßnahmen gegen die Mächte, die Scharngaisch unterstützen

— Tokio, 17. Januar.

Wie aus der Regierung nachbleibenden Kreisen verlautet, wird Außenminister Kriya in seiner Reichstagsrede am 21. Januar zunächst zu den mit der japanischen Chinapolitik in Zusammenhang stehenden Fragen Stellung nehmen und dabei erklären, daß die japanische Regierung unverändert den in den Erklärungen des früheren Ministerpräsidenten Kameo vom 2. November und 22. Dezember aufgestellten Richtlinien folgen werde.

Falls die Unterjochung Scharngaischs durch dritte Mächte über verschiedene Infanterieabteilungen einschließlich Indochina nicht eingeleitet werde, werde sich die japanische Regierung zu Gegenmaßnahmen gezwungen.

Ein weiterer Gegenstand der Rede werde die durch den Beitritt Ungarns und Mandchaliens zum Antikominternabkommen gefährdete Antikomintern-Front sein, auf deren Bedeutung Kriya ausdrücklich hinweisen werde. Von Scharngaischland werde Japan die Einhaltung der Verträge fordern. Kriya werde die Gelegenheit benutzen, um zu erklären, daß Japan entschlossen sei, geeignete Schritte in dieser Hinsicht zu ergreifen. Moskau treibe die Fischereiflotte auf die Spitze, indem es Fragen aufwerfe, die ohne Beziehung zu den Fischereiverhandlungen ständen.

Falls die Scharngaisch-Regierung ihren Widerstand gegen Japan nicht aufhebe, werde Japan mit allen Mitteln die völlige Vernichtung dieses Regimes anstreben.

Andererseits werde Japan die Mitarbeit aller der chinesischen Kräfte, die Japans Ziele verfolgen und bereit seien, im Aufschwung mitzuarbeiten, lebhaft begrüßen. Dagegen werde Japan mit allen Mächten, die eine Zersplitterung im Fernen Osten anerkennen, eng zusammenarbeiten. Das Ziel des gegenwärtigen Kampfes sei weniger der militärische Sieg als vielmehr die Erneuerung Chinas und eine Neuordnung Ostasiens.

Strafmaßnahmen würden ausschließlich auf die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der nationalen Kräfte des Aufbaues der Landesverteidigung und der Steigerung der wirtschaftlichen Erzeugung hinweisen.

Kein HSH-Stahl mehr für Japan?

EP. Washington, 17. Januar.

Ein von dem demokratischen Senator Schwelensbach im Kongreß eingebrachter Antrag will die Ausfuhr von Stahl und Schrott aus den Vereinigten Staaten infolgedessen von einer ausdrücklichen Genehmigung des Präsidenten abhängig machen. Der Abgeordnete begründet seinen Antrag mit der angeblichen Notwendigkeit einer „gerechten Verteilung“ der vorhandenen Schrott- und Stahlbestände. Äußerungen politischer Kreise lassen aber keinen Zweifel darüber, daß sich der Antrag vor allem gegen die japanischen Schrottkäufe in den Vereinigten Staaten richten soll und vom Weihen Dawie inspiriert sein dürfte.

Futterkruppenwechsel

Die siegreichen Republikaner werben die besiegten Demokraten hinanz

EP. Washington, 17. Januar.

Als eine Folge des Ausganges der amerikanischen Novemberwahlen, bei denen mehrere bisher demokratisch verwaltete Staaten eine republikanische Mehrheit erzielten, findet gegenwärtig in diesen Staaten eine Ausmerzung aller Demokraten von den Verwaltungsposten und ihre Ersetzung durch republikanische Parteimitglieder statt. So mußten in Columbus, der Hauptstadt des Staates Ohio, 3000 demokratische Angestellte ihrer Plätze räumen und wurden durch Republikaner ersetzt. Da die Dinauauwürfe anhalten, rechnet man damit, daß 3000 Mitglieder der siegreichen Partei vertrieben und auf diesen Posten untergebracht werden sollen.

Die republikanische Partei beschuldigt die Demokraten, zwecks Erreichung der Ausmerzungaktion planmäßig die Personalisten vertrieben zu haben. Dieser Beschuldigung, der ohne Rücksicht auf die sozialen Qualitäten nach den Grundfragen der amerikanischen Demokraten vorgegangen wird, antwortet jeweils in eine beispiellose, Pothenjährtrei aus.

Die Politik der Arbeiterpartei

Jwar nicht für Volksfront, aber für verstärkten Kampf gegen die Regierung

EP. London, 16. Januar.

Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei verwarf erneut mit Siebzehn gegen drei Stimmen den von dem Abgeordneten Sir Stafford Cripps eingebrachten Antrag, daß die Partei sich den Gedanken einer Volksfront zu eigen machen sollte. Andererseits hat die Arbeiterpartei gemeinsam mit der ihr korporativ angeschlossenen Kommunistenfraktion eine „Kampfbewegung“ gegen die „Minderheitsregierung“ der gegenwärtigen Regierung und dem von dieser getriebenen „Verrat“ an den Lebensinteressen der Nation eingeleitet. Bis Ende März sollen Tausende öffentliche Versammlungen abgehalten werden, außerdem ist die Verbreitung von zehn Millionen Flugblättern und die Verwendung von Konzerten und Vorträgen beabsichtigt.

Das Programm der Partei, das unter dem Schlagwort „Sicherheit für alle durch Kraft und Dienstleistung“ propagiert wird, enthält im Wesentlichen die alten Forderungen der Arbeiterpartei.

Für den Ernstfall . . .

Londons Bevölkerung soll an dem Wasserweg abfordert werden

EP. London, 15. Jan.

Die englische Regierung prüft zur Zeit einen Plan für die Räumung Londons im Kriegsfall.

unter Benützung des Wasserweges. Der Plan sieht die Abbeförderung von vielen Tausenden von Personen mit Hilfe von Bergungsdampfern, Motorbooten und Fluchbooten aus der Gefahrenzone vor. Die Befehlshaber des Planes vertreten den Standpunkt, daß der Wasserweg sicherer und weniger gefährlich sei als Straßen- und Luftfahrwege.

Die Hafenbehörde hat ferner vorgeschlagen, eine Reihe von Bergungsdampfern in Passatsschiffe umzuwandeln und an verschiedenen Abschnitten der Themse bereitstellen. Kleinere Motorboote würden Subringerdienste leisten.

Eine Entscheidung der englischen Regierung über Annahme oder Ablehnung des Planes ist noch nicht erfolgt.

Die verdiente Quittung

Die Schwierigkeiten des französischen Gewerkschaftsbundes

Drabberich; unj. Pariser Korrespondenz — Paris, 17. Januar.

Wie der „Figaro“ berichtet, hat der rote Gewerkschaftsleiter der C.G.T. seit dem verunglückten politischen Generalstreik vom 30. November mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Anhängerzahl, die unter der Führung der Volksfront bis auf fünf Millionen gestiegen war, ist wieder auf knapp zwei Millionen zurückgegangen und selbst von diesen zwei Millionen zählen nicht alle die vorgeschriebenen Beiträge.

Zunehmen ist der C.G.T. noch etwas von ihrer einstigen Macht verfallen, denn im Jahre 1935 bei der Fusion der sozialdemokratischen und kommunistischen Gewerkschaften hatte sie nur 1,2 Millionen Mitglieder aufzuweisen. Schlimm aber ist, daß bei den letzten Wahlen im November der verschiedenen Betriebe die C.G.T. überall geschlagen wurde, so bei der Automobilfabrik Renault, der Gummiriefenfabrik Michelin und der Kohlengrube Anzin. Die finanziellen Schwierigkeiten, die mit diesem Rückgang Hand in Hand gingen, sind gewaltig. Man denkt daran, einige Immobilien des Gewerkschaftsbundes zu verkaufen, um der Masse wieder die nötigen finanziellen Mittel zu verschaffen.

Schwerkes Anwerter in Portugal

(Zunehmende der R.M.S.)

— Lissabon, 17. Januar.

Seit einigen Tagen herrscht in Portugal ein von orkanartigen Stürmen und mächtigen Regengüssen begleiteter Unwetter. Es richtete an den Häfen und Tausenden von Häusern überall im Lande ungeheure Schäden an und legte teilweise den Straßenverkehr lahm.

Dem Unwetter ist auch ein schweres Autounfall anzuschreiben, das sich zwischen Coimbra und Porto ereignete und dem vier Personen zum Opfer fielen. Ein von dem bekannten Industriellen und Sportmann Oliveira geführtes Auto stürzte in den über seine Höhe gestiegenen Fluss Vouga. Zwei Brüder und die Gattin Olivieras sowie deren mit einem der Brüder verheiratete Schwester ertranken. Oliveira selbst konnte sich schwimmend retten.

Handelsvermittlung... Hauptvertriebsstellen... EP. London, 15. Jan. Die englische Regierung prüft zur Zeit einen Plan für die Räumung Londons im Kriegsfall.

Schüler musizieren

Beispiel der Unterstufe der Geisenklasse Fritz Trüb

Man ist heute allgemein davon überzeugt, daß nur ein verschwindend kleiner Teil der musikalisch zu betreuenden Jugend jenes Maß der Begabung besitzt, das es allein ermöglicht, nach abgeschlossener Schulzeit sich konzentriert zu betätigen. Alle anderen aber sollen und müssen lediglich zum Musizieren schrittweise erziehen werden. Das der Mannheimer Musikpädagoge Fritz Trüb diese Wahrheit erkannt, und sie methodisch in seinen Lehrplänen zur Durchführung gebracht hat, spricht für Mut, Weisheit und Verantwortungsbewußtsein. Die Lust und Begeisterung, mit denen die kleinen Musikanten bei der Ende sind, ist das beste Zeugnis für die Wichtigkeit des eingeschlagenen Weges.

Der Vorkurs hat Fritz Trüb Gelegenheit zu diesen Feststellungen durch ein Beispiel der Unterstufe seiner Geisenklasse. Im Konzertsaal des Mannheimer Hofes versammelte sich am 16. Januar ein erwartungsvoller Kreis von Interessenten. Die frohe Jugend sorgte dafür, daß bald alle Konzertsaalplätze abgeleert war, und man sich wie in einer großen musizierenden Familie fühlte.

Für einen solch herrlichen normierten Musikabend die Programmabstimmung vorzunehmen ist nicht leicht. Die Auswahl verlangt gründliche Literaturkenntnis und feines Einfühlungsvermögen in die kindliche Besinnungsphase. Im allgemeinen hat Fritz Trüb bei der Aufstellung der einzelnen Vortragsnummern eine glückliche Hand besessen. Die Verwendung von „Konzertliedern“ ist aufschreibbar. Die Werke von Emil Schöningh bzw. Hermann Rodt sind aber inhaltlich wohl gebrauchsfähig, so daß hier keine kategorische Einwände vorgebracht werden können.

Ganz prächtig klingen die Sätze für Gelgendhorn von Waldar Guericke, Alfred Moser und Volker Knorr. Wir könnten uns keine schönere Eröffnung eines Schülerabends denken, als die „Festliche Musik für dreizehn Stimmen“ von Guericke. In der ausdrucksvollen „Dumme“ und dem geballten

„Vangiamen Satz“ wird einlaß, aber lauter polophon musiziert. Die abschließende Frage, bei der der Vortrager auf der Brücke das Thema variierte und die lange Musikantenchor unbekannt in die Durchführung einleitete, die sie feierlich beendete, ist ein kleines Kabinettstück.

Außerdem hat aber der Jubelher Gelegenheitsgebot, jede mögliche Form der Zusammenfassung des Gemeinheitsdienstmusikanten mit der Violine kennenzulernen Duo, Trio, Quartett, Klaviertrio und selbstverständlich auch das Solo mit Klavierbegleitung.

Alle Vorträge machten den Erscheinenden viel Freude. In Anbetracht der Tatsache, daß die meisten vorspielenden Schüler noch nicht viel länger als ein Jahr Musikunterricht antreten waren die Leistungen durchweg erstklassig. Es ist pädagogisch nicht

Mannheimer Dichter in der Gedol

Es ist ein schöner Brauch, daß die Gedol gelegentlich ihre Räume zur Verfügung stellt für Lesende Mannheimer Schriftsteller. Der Montagabend, der mit einem Tag disponierbaren Programm von sieben Schriftstellern gefüllt wurde, war zunächst charakterisiert durch das große philosophische Vortaus von Alexander Reuß, den blinden Dichter, der sich zum Vorlesen Lutz von Palma bediente. Es war eine Epistel aus dem Werk „Die Zeit“ mit dem Titel „Gegenwart“. Die Epistel, mit ihrem persönlichen Einschlag, ist dabei nur eine sehr äußere Form der Einleitung; denn nach den einleitenden Sätzen, nach der Betrachtung der Geschichte Roms, der lateinischen und kirchlichen Größe, (in klassischer Art) geht der Verfasser zu einem lyrisch-bekanntlichen Vortaus über, mit dem der neue Weltand, das Volk, als die große, jene historische Größe übertragende und erfüllende Gegenwart emporgehoben wird, das Ganze abgeleitet in einem Empfang des Führers. Die fähige Gelassenheit, die der Epistel vom alters der eigne, ist also hier schon vom Verfasser durchbrochen, ein alldiges hier die ausgereifte-begeisterte Vortragsart

lung, die Erfolge von Kindern durch öffentliche Anerkennung zu fixieren. Wir sind davon überzeugt, daß auch die Eltern diesen Standpunkt teilen. Wir erwähnen daher lediglich die beiden Vorträge, ein Nadel und einen Jungen. Es sind dies wohl Inge Raus, die eine „Romane und Rondo“ von Poesie mit feinem musikalischen Ausdruck und schönen, klingenden Ton vortrug und der ausdruckreiche Werner Sattel, der zusammen mit seinem Lehrer und Frau Karola Lange, die sämtliche Klavierbegleitungen des Abends feinfühlig durchführte und schönes Talent offenbarte, den 1. Satz eines Trios für Geige, Viola und Klavier von Wagner mit edler Tongebung und erhabenem kammermusikalischem Instinkt spielte.

Der Abend war für Fritz Trüb ein schöner Erfolg.

M. M. Eisenbach

von Lutz von Palma, die bei aller sprachlichen Kraft die Einheit eines gegebenen Stils nicht.

Hermann Schellbach gab in einer anspruchsvollen Erzählung „Die Freunde“ den Konflikt um die Frau wieder, der in der Todesstunde mit dem Tod des Lebenden gelöst wird. Der Autor, dessen Darstellungskraft mit einer leidenschaftlichen Realistik unbeschrieben sein mag, sollte nicht verfallen, seinen Vortrag mit Mitteln der Schauspielkunst zu belegen; so etwas ist sehr schwer richtig zu dosieren.

Ferdinand Pungas hat in seiner Mischung von bildhaftiger Phantasie und überlegter Reflexion das Zeug zu einem Gedankenreifer von Format. Es geigen ihm immer wieder wunderliche, sprachlich klug- und schwingend eingeleitete Bilder. Bisweilen gerät er durch Überreflexion (etwa in dem Gedichte vom „Nachmittag der Bauern“) in gewisse Gefahren, die zu umgehen ihm ein Verdienst sein sollten.

Henriette Stoll-Lohr las ein liebenswürdig-humoristisches räuberromantisches Jodel von der „Entführung der Längertin Beisler“, die der galant-sittige Schinderhannes entführt, bewirrt und in Ehren wieder ziehen läßt. Kurt Ditzler spielte sich in der Schlußgeschichte „Kummermann, rasch an

die Insel!“ als ein Humorist von Originalität und Souveränität. In schön, die Erinnerungen an den Lehrer Schwarzbrod mit seinen Gedächtnisfilzen von der Schachtel bei Jama, und dem unverweilbaren Jährling der Geburtsdaten großer Männer des 18. Jahrhundert, nur ist die Schlußnote, die sich zudem an den Leser direkt wendet, etwas lang geraten. — Elisabeth Lotte Fellh. Krapp zeigte sich ebenfalls als feine Beobachterin und komponierende Humoristin in jenem amüsanten Generebildnis vom Kaffee, der nicht richtig eingeschiff wird, und von der Weltlichkeit, die immer Recht behält. Dazu eine verfeinerte Plauderei über eine Laterne, die gerade gepußt wird.

Schließlich — die höhere Nummer immer zuerst! — war Otto Raiter wieder mit seinen entzückenden Tiergrotesken vertreten. Was er vom Roter Wenzel auch selbst vor uns aufspannte zu erschließen wählte, liegt im Bunde mit beider Buchstabiltäten. Und daß der Wackerloch das gemeinhin Tier, wo doch die Fische sich nicht kriechen können, der Mantelpania im Hochsommer ganz langweilige normal aussieht, und so weiter, — wer hätte nicht seine Freude an dieser spielerischen Knüpfung der Fäden und Rede, die Ding, Tiere und Begriffe zu einer Ganzheit verbindet, die sie in Wirklichkeit (in Wirklichkeit?) nicht besitzen. Erich Dungen

© Vom Nationaltheater. Als nächste Erkaufführung bereitet das Schauspiel des Nationaltheaters Wolfgang Eberhard Möllers Schauspiel „Der Sturz des Ministers“ als Festvorstellung zum Tag der Reichstagswahl am 30. Januar unter Spielleitung von Helmut Essig vor. — Wie in den letzten Jahren, findet auch in diesem Jahre im Nationaltheater ein großes Festspiel „Rabareit“ statt, das unter dem Motto „Vom Ungelungen zum Karneval“ stehen wird. Die Gesamtleitung des Rabareits, in dem familiäre Mitglieder des Nationaltheaters mitwirken werden, hat Hans Becker. Das Rabareit wird am 11. 12., 18., 19., 20. und 21. Februar gegeben werden. Schriftliche Bestellungen werden — mit Ausnahme des III. und IV. Abends — vom 20. Januar an von der Kasse des Nationaltheaters entgegengenommen.

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE

Noch einmal: Chamberlains Rombesuch



Ein Tag Gefängnis und fort sind alle Scheidungsabsichten!

Unter Bild zeigt den amerikanischen Komiker Cantel, der seine Frau, die wegen leichtsinnigen Autosfahrens verurteilt war, aus dem Gefängnis abholt. Nach der Entlassung nahm sie eine neuer eingeleitete Scheidungsablage zurück. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Chamberlain und Lord Halifax besuchen die italienische Antarktikaexposition

Unter Bild zeigt sie vor einer italienischen Kanone im Kewer-Museum. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Der Duce verabschiedet sich vom englischen Premierminister

(Weißbild, Sonder-Nr.)



Milton bei dem Hudge-Bines-Konzert?

Hudge, Amerikas bester Tennisspieler, schwingt hier zum Unterchied einmal den Zello, während Ellsworth Bines (rechts) trotz Niederlage als Affordionspieler mit von der Partie ist. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Das Trio auf dem Stahlpferd

Dieses Fahrrad für ihn und seine Söhne hat sich in London (Kanarillen) ein begeisterter Radfahrer bauen lassen, damit endlich einmal der Hölische Streit zwischen den kleinen Herren anfängt. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Ein neugeborener Eibär erhält die Milchflasche

Am Skansen, dem berühmten Stockholmer Freilichtmuseum, wurde dieser Tage als große Seltenheit ein Eibär geboren. — Unter Bild zeigt, wie das kleine, weinende Tier mit der Milchflasche gefüttert wird. (Schirner, Sonder-Nr.)



Wandernder Berg bedroht rumänische Dörfer

Unter Bild zeigt rechts die Erdmassen des Bergausläufers, der die rumänische Eisenbahngeleise „Horsetra“ zwang, ihre Linie aufzugeben, und die Brücke abzubauen. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Große Wäsche mit Hindernissen . . .

Peter, ein kleiner Pinguin des Londoner Zoos hindert seinen Wärter beim Wäschewaschen. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Komm mir nicht zu nahe . . .

scheint der Blick dieser Bulldogg-Mama zu sagen, als sie unter Witterberghofen ihr und ihren neun Kleinen allzu sehr nähert. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Brrr! Verbetran! — er erträgt es aber wie ein Mann

Er ist ein Riesengrillo, der zur Zeit auf einer verbleibenden Schau in London gezeigt wird. Er muß gerade Verbetran schneiden. — Das Tier ist so dumm, daß es auch sein Wäcker nicht mehr in den Käfig gerast. (Associated Press, Sonder-Nr.)



Mannheim, 17. Januar.

Der Sinn der russischen Analese

Mahlade der Bewandlung: Wehrpflicht und Muttertum

Der Leiter des Kasseeopolitischen Amtes der NS-DAF Dr. Groß, in Mannheim von seinem ausgezeichneten Vortrag im Ridelungsaal noch in lebendiger Erinnerung, erläutert in dem Kampfblatt der deutschen Familie völkische Ziele, was die völkische Klassenpflege und Analese will und welche Mahlade sie anlegt. Ueber das Wesen dieser Dinge besteht offenbar in weiten Kreisen noch eine recht unklare Vorstellung, wie zahlreiche Anfragen und Zuschriften zeigen. Zunächst ist festzuhalten, daß die Unterfuchung und Beantwortung des einzelnen Einzelfalles immer ausreicht, um über seinen Erb- und Rassenwert zuverlässigen Aufschluß zu erhalten. Nur die Kenntnis aller Glieder der Sippe erlaubt, ein sicheres Urteil über die erbliche Qualität zu fällen. Es ist deshalb falsch, Unterfuchungen am Einzelmenschen als „erbologische Unterfuchung“ zu bezeichnen.

Eine weitere vielgestaltige Frage betrifft die Mahlade, nach denen im einzelnen nach rassischer und erbologischer Analese gewertet wird. Diese Mahlade sind verschieden je nach dem Zweck, für den im Einzelfall die Analese getroffen wird. Bei hochgeschraubten Ansprüchen eines bestimmten Lebensgebietes nicht genügt, der kann trotzdem auf einem anderen Gebiet voll brauchbar und ausreichend leistungsfähig sein. Für den nationalsozialistischen Standpunkt ist selbstverständlich, daß von einer Bewandlung im Leben nur dort gesprochen werden kann, wo über das bloße Dasein hinaus eine wirkliche Teilnahme am Leben und an der Nation vorhanden ist. Als Mahlad für eine solche Bewandlung muß verlangt werden, daß die geistigen Kräfte für die Erfüllung der Wehrpflicht beim Mann und für die Ausübung brauchbarer Rinder bei der Frau ausreichen. Dabei ist selbstverständlich, daß hier als wehrfähig nicht die bloße Konstitution des Mannes, der den schweren Anforderungen des hochentwickelten modernen Soldatentums voll gerecht wird, und in diesem Sinne selbst auch Mutterkraft und Rinderkraft den Anforderungen an die Frau, die nicht ohne Schaden für die Gemeinschaft freigegeben werden dürfen.

Generell erklärt Dr. Groß, daß für den Großteil auch während der Wehr- und Stellungsdauer der Mann von schweren Mängeln genügt. Für die Offiziere würden höhere Anforderungen gestellt als für den Beamten. Die Auswahl für den Parteiführerzusatz auf den Ordensburgen stelle höhere Bedingungen; auch vom Bauern würden höhere rassische und erbliche Werte verlangt als vom Durchschnitt der Nation, und die demutvolle russische Analese, die die H treibt, weise zahlreiche Menschen zurück, denen im übrigen Leben der Nation alle Möglichkeiten offen ständen. Wir müßten alle kennen, rassische und erbologische Beurteilungen im Leben hat die Wehrpflicht unter dem Gesichtspunkt des Zweckes abzugeben, dem die Unterfuchung und die Auswahl dient. Wenn jemand den hochgeschraubten Anforderungen einer bestimmten Gruppe nicht genügt, bleibe er trotzdem ein wertvolles Glied des Volkes das an anderer Stelle voll leistungsfähig ist.

Blutsgemeinschaft - vom Schüler gesehen

Zur Reichswanderchau des NS-Lehrerbundes - Eine Ausstellung, deren Besuch sehr zu empfehlen ist

Die deutsche Jugend wird heute ganz bewußt auf die Beschäftigung mit den grundlegenden Problemen unserer völkischen Erziehung hingelenkt. Der junge Deutsche soll, wenn er die Schule verläßt, wissen, von wem er abstammt, welche Bedeutung die Reinhaltung des Blutes ist. Den Lehrern obliegt die Aufgabe, den Schülern das Wissen um diese Dinge zu vermitteln und es in immerwährender Belehrung lebendig zu erhalten. Aber wie reagieren die Schüler darauf? Verwelkern sie aus jugendlicher Unbekümmertheit die Aufnahme solchen Wissens? Oder läßt bei ihnen die Saat auf einen empfängnisbereiten und entwicklungsfähigen Boden?

Die Erfahrung zeigt, daß die deutsche Jugend durch NS und NSDAP zu kämpferischer Begeisterung gewacht - den Grundfragen unserer völkischen Erziehung mit Aufgeschlossenheit gegenübertritt und bereit ist, über die Erwerbung des rein schulmäßigen Wissens hinaus sich mit den Fragen der deutschen Blutsgemeinschaft zu beschäftigen. Den Erziehern ist in dieser Hinsicht und besonders mit Rücksicht auf das jugendliche Alter der ihnen anvertrauten eine recht schwierige Aufgabe gestellt, die ein ausgeprägtes Fingerfertigkeit verlangt. Der Erfolg ihrer mehr erklärenden als aufklärenden Arbeit ist nicht leicht zu kontrollieren. Umso wertvoller ist die Ausbeute des Wettbewerbes, zu dem die Schüler und Schülerinnen im vergangenen Jahr aufgerufen wurden. Sie sollten die wechselseitige Verflechtung der Volksgemeinschaft und Blutsgemeinschaft beleuchten. Dieses Thema war sicherlich schwieriger als alle vorangegangenen Schülerwettbewerbe.

Die besten Arbeiten, die abgeliefert wurden, sind zur Zeit in der Turnhalle der Friedrichshofschule in U 2 in Form einer Reichswanderchau des NS-Lehrerbundes zu sehen; über die herrliche Eröffnung dieser Ausstellung haben wir bereits berichtet. Wir halten es aber für notwendig, auf eine Frau festgenommen, und in das Gefängnis eingeliefert.

Afache: Nichtbeachtung der Vorschriften

Polizeibericht vom 17. Januar

Bei Verkehrsunfälle: Weiter abend stehen an der Straßenkreuzung Weinheimer und Ludenburger Straße ein Personenkraftwagen mit einem Kleinkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Fahrer des Kleinkraftwagens zu Boden und erlitt eine Gehirnverletzung und Verletzungen am Kopf. Der Verletzte wurde von dem Fahrer des Personenkraftwagens nach dem Krankenhaus gebracht, wo er verstarb. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden fünf Kraftfahrzeuge und ein Fußgänger beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsunfälle: Bei der gestrigen Verkehrsunfalluntersuchung wurden wegen verschiedener Verstöße gegen die Verkehrsregeln in Verlangen gebührend festgestellt, woraufhin und an acht Kraftfahrern wurden rote Verordnungshefte ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Diebstahls wurden gefahren zwei Mä-

wend, auf die Schau, die täglich von 9 bis 12 und 14 bis 16 bei freiem Eintritt geöffnet ist, nochmal besonders aufmerksam zu machen und ihren Besuch zu empfehlen. Jeder Besucher wird überrascht sein von der Fülle und Form der zur Schau gestellten Materialien. Die Ausstellung gibt nämlich nicht allein Aufschluß über die Erfolge der völkischen Aufklärungsarbeit der Erzieherschaft, sie weckt bei dem Besucher über den Teilbereich des Jura-Rechtsverständnisses hinaus Interesse, regt ihn zur Beschäftigung mit dem Thema an. So ist diese Ausstellung nicht nur ein Reichhaltigkeitsbericht, sondern zugleich eine Lehrschau.

Ran kann keine erschöpfende Beschreibung von dem geben, was da zu sehen ist. Man kann nur einiges herausgreifen. Das Besondere an dieser Ausstellung ist die variantenreiche Behandlung eines Problems. Wir denken da an die vielen Klassen- und Sippentafeln, denen zwar zwangsläufig der gleiche Gedanke zugrunde liegt, die aber jede in ihrer Form bemerkenswerten eigenständigen Gestaltungswillen verrät. Ganz hervorragende Demonstrationen der Blutsgemeinschaft unserer Väter sind die geographischen Herkunftsarten von Klassen und Schulen. Vom nationalpolitischen Standpunkt besonders erhellend erscheinen uns auch die oft mit noch ungelieferter Hand zu Papier gebrachten Darstellungen, in denen Schüler zeigen, wie sich ihre Väter im großen Krieg besondere Auszeichnungen erworben haben. Lange Gefechts- und Schlachtpläne tauchen da auf und künden davon, wie hoch die neue Generation auf die Taten ihrer Väter in den Weltkriegsjahren Deutschlands ist, mit welcher Ehrfurcht sie aber auch auf diesen Einsatz der Kriegsgeneration blickt. Man sieht weiter viel Plakate und Reliefs von unzweifelhaft künstlerischem Wert. Mäher Junge und manches Mädchen hat bei diesem Wettbewerb wohl auch erstmalig die Geschichte der Familie geschrieben.

Seinen Verletzungen erlesen

die er bei einem Verkehrsunfall erlitt

Am 15. Januar abends fuhr, wie der Polizeibericht der Kriminalpolizei vom 17. Januar mitteilt, im Städtischen Krankenhaus ein 32 Jahre alter Steinbauer, der am 11. Januar, abends 10 1/2 Uhr, in der Mittelstraße bei der Einmündung der Waldhofstraße in dem Augenblick, als er die Fahrbahn der Mittelstraße überqueren wollte, von einer herannahenden Straßenbahn erfasst wurde.

Gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Ein neuer Wohnblock im Werden

In der Seilerstraße wird gebaut

Es ist jetzt bald rund vier Jahre her, daß der Neubau des Wohnblocks in der Dalbergstraße zu Ende geführt werden konnte. Vor mancher hatte damals schon gewünscht, daß auch in der Städtischen Vorarlstraße der Dalbergstraße, der Seilerstraße, „neues Leben aus den Ruinen“ blühen würde. Bei dem der Seilerstraße gegenüberliegenden Teil der Seilerstraße handelte es sich nämlich um einen Lagerplatz, der gewiß keinen schönen Anblick bot. Seine Außenfläche war mit einem hölzernen Bretterzaun umgeben, an dem die Jugend beiderlei Geschlechts ihre ersten Kletterkünste praktisch erprobte, wenn wol der Fußball über den Zaun im Inneren des Vorgartens gelandet war oder die übrigen Spielarten zu langweilig geworden waren, und wo sich Rasen- und Schreitkinder übten.

Das wird hier nun anders werden. Ein neuer Wohnblock wird hier entstehen, der vorläufig aus fünf Häusern bestehen wird und die Hausnummern Seilerstraße Nr. 7, 9, 11, 13 und 17 tragen wird. Der immer noch anhaltenden Nachfrage nach Kleinwohnungen Rechnung tragend, werden ausschließlich Zwei- und Dreizimmerwohnungen nebst Zubehör und Bodenabschluß errichtet werden. Als Zeitpunkt, bis zu dem diese Wohnungen von den Mietern bezogen werden können, hat man September des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Der hiesige Bretterzaun ist bereits verschwunden und hat einem neuzeitlichen Bauzaun Platz gemacht, hinter dem bereits eifrig gebuddelt wird. Aber nicht nur Wohnhäuser werden hier errichtet, sondern auch, was sicherlich von den Kraftfahrern freudig begrüßt werden wird, aus 25 Einzelsparagen, die in dem der Rückseite der Dalbergstraße an der Seilerstraße angeschlossen werden. Es ist auch schon, wie man hört, in Aussicht genommen, den neuen Wohnblock dadurch zu vergrößern, daß die Häuser mit Nummer 1, 3 und 5 der Seilerstraße abgerissen werden sollen, um Raum für neuzeitliche Wohnungen zu gewinnen.

Neulich wie seiner Zeit beim Neubau des Wohnblocks in der Dalbergstraße wird auch in der Seilerstraße eine Verdrößerung der Straße erfolgen. Um dies zu erreichen, werden die Vorderfronten der jetzt neu zu erbauenden Häuser in der Seilerstraße um volle 10 Meter gegenüber den Vorderfronten der anderen Häuser dieser Straße zurückverlegt. Diese Straßenverdrößerung ist natürlich nur zu begrüßen, denn dadurch kann der Kraftwagenverkehr durch die Dalbergstraße über die Hindenburgbrücke etwas entlastet werden.

Ein Brand brach am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr auf einem in der Schiffwerft neu erbauten sogenannten Schlepper in den Wohnräumen, vermutlich durch Schweißarbeiten an der Wandverkleidung, aus. Ein Löschen der Brandfeuerwehr war sofort zur Stelle und beseitigte die Brandgefahr mit kleinem Verlust.

Winterfeier des NSB „Fingstberg“

Im „Höfischen Hof“ in Rheinau fand die Winterfeier des NSB „Fingstberg“ statt. In der Begrüßungsansprache des Vereinsleiters wurde die Bedeutung des deutschen Liedes im Volkstum unterstrichen. Der Männerchor hat viele jugendliche Sängern in seinen Reihen und kann bei froher Überzeugung seine Leistungen erzielen. Die von ihm geleiteten Chöre, ausgewählt aus unserem reichen Volksliebeschatz, wurden von Chorleiter Hans Paag sehr einführend dirigiert. Das den Vorträgen nicht immer die erforderliche Aufmerksamkeit aus dem Kreis der Zuhörer gefehlt wurde, so an der Disziplinlosigkeit einiger Teilnehmer, denen wir nur wünschen möchten, daß sie in Zukunft mehr Verständnis für künstlerische Darbietungen aufbringen. Die Sängern gaben sich rechtlich Mühe, beste Leistungen zu bieten. Die herrlichen Darbietungen wurden durch musikalische Sonderdarbietungen ergänzt. Martin Krausemann dirigierte ein Bläserquartett, das dankbar aufgenommen wurde. Michael Doll und Karl Hoyer brachten zwei Bühnenszenen, die herzlich willkommen waren. Auch an humoristischen Einlagen fehlte es nicht. So wurde das „Belangstudium eines Quartetts“ viel belacht. Das Vereinsmitglied - Zeitung Karl Hoyer - umrahmte die Winterfeier mit musikalischen Darbietungen.

Nach Ablauf des unterhaltenden Teiles kamen die Tanzstücken aus in ihrem Recht. Karl Hoyer und seine Partner spielten Reigen zum Tanz auf. Der Verein, der erst 1926 gegründet wurde und auf dem Fingstberg bei festlichen Anlässen sich zur Verfügung stellt, kann mit dem Erfolg der Veranstaltung zufrieden sein.

Deine Gesundheit - dein Schicksal

Waren es bisher ausschließlich die sogenannten „Hexen der Kneippbewegung“, die in den Vorträgen der hiesigen Kneippbewegung das Wort führten, so ließ sich diesmal eine Vertreterin des schwachen Geschlechts im Casino-Saal vernehmen. Dr. Wegener, Lehrerin der Deutschen Kneippvereine in München, eine sympathische Erscheinung mit überaus angenehmer klingender Stimme, stellte an die Spitze ihres sehr flüssig gehaltenen Vortrages den Ausgangspunkt der Kneippischen Heilweise: Das Blut ist der Träger unserer Gesundheit. Es gelang und rein zu erhalten, kann mit verhältnismäßig einfachen Mitteln erreicht werden: durch richtige Anwendung von Luft- und Sonnenbädern und der Kneippischen Wasseruren. Sehr wesentlich für die Gesundheit ist auch eine richtige Ernährung, denn die falsche Ernährung rächt sich immer, wenn auch nicht gleich, so doch später.

Vor jeder Hauptmahlzeit sollte nach Wunsch der Modernen etwas Rohkost und Obst genossen werden. Klammere Kneipp empfiehlt seinen Anhängern eine gemischte Kost. Immerhin jedoch sollte der durch seinen Beruf zu starker Lebensweise Gewohnung nicht soviel Fleisch zu sich nehmen wie der körperliche Arbeiter. Von großer Bedeutung für die Gesundheit ist auch die Sauerstoffaufnahme, also die Atmung, die heute sehr oft nur oberflächlich ausgeführt wird. Das Hauptaugenmerk ist auf eine gründliche Ausatmung zu legen. Auch die Gymnastik spielt eine große Rolle, da durch sie das Ausschleiden der schädlichen Stoffe bewirkt wird.

Praktische Vorfahrungen von Atemübungen, Gymnastik usw. beschloßen den Abend, der die gesundheitsfördernde Arbeit der Kneippbewegung erneut ins rechte Licht stellte.

Verbot von Mietpreiserhöhungen

Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß Vermieter Mietpreiserhöhungen vornehmen, ohne hierzu die Genehmigung der zuständigen Preisüberwachungsstelle zu besitzen. Von zupändiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß nur einer Mietpreiserhöhung zunächst die Genehmigung eingeholt ist, und daß jede direkte oder indirekte Mietpreiserhöhung verboten ist. Ebenso sind Mietpreiserhöhungen aus Anlaß vorgenommener baulicher Veränderungen bzw. Verbesserungen (Vergrößerung elektrischer Licht in Wohnungen oder in dem Treppenhause, Schaffung eines abgetheilten Vorzuges usw.) ohne Genehmigung der Preisüberwachungsstelle unzulässig und strafbar. Ausnahmen von dem Verbot der Preisüberhöhung werden von der Preisüberwachungsstelle zugelassen, wenn bestimmte in der Preisüberwachungsordnung und in den sonst ergangenen Anordnungen angeführte Voraussetzungen erfüllt sind. In Zukunft wird gegen jeden Vermieter, der eine Mietpreiserhöhung ohne die vorgeschriebene Erlaubnis der Preisüberwachungsstelle vornimmt, rückwärts bis vorgetragen werden. Eine Entschuldigung mit Unkenntnis des in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen kann nun nicht mehr anerkannt werden.

Warum denn am Pedal?

Der neue Freitrittrahler wirft die Frage auf: Warum denn gerade am Pedal. Die am hinteren Schlußblech angebrachten Rücktritttrahler haben nicht befriedigt. Da sie feststehen, konnten sie oft das schwache einfallende Licht nicht spiegeln. Die Tritträder wurden nicht erkannt.

Der Freitrittrahler dagegen bewegt sich, kann nicht verdeckt werden und vermischt auch nicht so leicht. Durch die Freibewegung wechselt seine Stellung zur schwachen Lichtquelle ständig. Es ist daher verständlich, daß er auch schwache Rücktritttrahler aufnimmt und daher wiedererleuchtet. Man kann ihn viel früher erkennen und durch die Bewegung dieses Scheines erkennt der Kraftfahrer sofort, daß er einen Rücktritttrahler vor sich hat, im Gegensatz zu den fest angebrachten und unbeweglichen Rücktritttrahler an den Rurmen, z. B. der Autobahnfahrzeuge usw.

Ein erkannter Rücktritttrahler ist nicht in Gefahr, er wird nur dann an - oder gar überfahren, wenn ihn der Autofahrer nicht erkennen kann. Daher empfiehlt es sich - der Juwang für den Freitrittrahler besteht nur für neue Fahrräder, - daß auch alle Besitzer älterer Fahrräder die Aufgabe für den Freitrittrahler nicht scheuen, sie dienen ihrer eigenen Sicherheit und bewahren damit, daß sie auch an der Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer mitarbeiten wollen!

E. V. (RAS)

Die Verkehrsinsel

Im Lauffschritt in die Straßenbahn?

Reichsgericht, Kraftfahrer und Straßenbahnhaltestelle

Immer wieder taucht im täglichen Verkehrsleben die Frage auf, wie sich der Kraftfahrer beim Vorbeifahren an Straßenbahnhaltestellen zu verhalten hat. Muß er anhalten, wenn Fußgänger der Straßenbahn ein- oder aussteigen? Oder darf er auch mit ein klein wenig Rücksicht der Fußgänger rechnen? Unzählige Gerichtsentscheidungen haben sich mit diesen Fragen befaßt. Doch nicht immer wurde die notwendige Klarheit gefunden. Die meisten, in denen bei Unfällen an Straßenbahnhaltestellen von vornherein liegt der Kraftfahrer der Wehrtäter sein mußte, sind alljährlich wiederholend. In der Verkehrsgemeinschaft, von der die Straßenverkehrsordnung ausgeht, gibt es keine von Natur aus „schwarzen Schafe“, Alle Teilnehmer am Straßenverkehr haben vielmehr in gleicher Weise aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Von diesem Grundsatz ausgehend befaßt sich das Reichsgericht im Urteil vom 1. Dezember 1928, das wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung in der amtlichen Sammlung abgedruckt werden soll, mit der Frage: Kraftfahrer und Straßenbahnhaltestelle. Und das kam so: Ein Kraftfahrer nähert sich einer Haltestelle der Straßenbahn. Gleichzeitig kam aus entgegengelegener Richtung ein Straßenbahnzug heran. Die Straße war wegen Bauarbeiten für den gesamten Verkehr gesperrt. Als Halteort durfte die oder der Fahrer des Lastzuges trotzdem befahren. Er mußte dabei die linke Seite der Fahrbahn benutzen, weil die Straßenbahn nur das rechte Gleis befahren konnte. Auf dem linken Bürgersteig standen einige Fußgänger, die mit dieser Straßenbahn fahren wollten. Einer von ihnen hob den rechten Arm hoch, um die Straßenbahn zum Halten zu veranlassen und gleichzeitig dem Fahrer des Lastzuges ein Zeichen zu geben. Obwohl also das Anhalten des Straßenbahnzuges und das Einsteigen der wartenden Fußgänger unmittelbar bevorstand, fuhr der Lastzug sehr langsam weiter. Dabei erfasste er eine Frau, die keine Fahrbahn betrat, um zur Straßenbahn zu gelangen. Die Frau wurde tödlich verletzt. Der Fahrer des Lastzuges wurde im ersten Rechtszuge freigesprochen. Dies hat jedoch

das Reichsgericht nicht gebilligt, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Kraftfahrer, der an einer Haltestelle der Straßenbahn herankommt, muß, wenn sich der Haltestelle gleichzeitig ein Straßenbahnzug nähert und Fußgänger zum Einsteigen in die Straßenbahn bereitstehen, sein Verhalten so einrichten, daß keine Gefährdung der Fußgänger eintreten kann. Dabei genügt es nicht immer, daß er sehr langsam fährt, vielmehr muß er nötigenfalls anhalten. Das gilt besonders dann, wenn die Verhältnisse wie im vorliegenden Falle (Sperrung der Straße, Fahren auf der linken Fahrbahnseite) besonders gelagert sind.

Wenn sich der Fahrer des Lastzuges damit verhält, er habe erst in dem Augenblicke Anlaß zum Anhalten gehabt, in dem auch der Straßenbahnzug anhielt, so kann er damit keinen Erfolg haben. Erhaltungsgemäß weicht sich das Ein- und Aussteigen der Fußgänger so rasch ab, daß diese regelmäßig den Fahrbahn schon betreten, wenn sich der Straßenbahnzug schon verminderteter Geschwindigkeit der Haltestelle nähert. Die Ansicht, daß Fußgänger, die einen herannahenden Straßenbahnzug benutzen wollen, in allen Fällen die Fahrbahn erst betreten dürfen, wenn die Straßenbahn hält, ist unrichtig. Kann doch den Fußgänger nicht zugemutet werden, zum Einsteigen in die Straßenbahn den Fahrbahn vollständig im Lauffschritt zu überqueren, um noch mitzukommen. Selbstverständlich darf aber der Verkehr auf der Fahrbahn nicht mehr als notwendig durch Fußgänger, die die Straßenbahn benutzen wollen, behindert werden. Die Fußgänger dürfen also die Fahrbahn nicht früher betreten, als es den Umständen nach erforderlich ist. Auf der anderen Seite müssen die Kraftfahrer Rücksicht auf die Fußgänger der Straßenbahn nehmen und besonders auf die im einzelnen Falle vorliegenden Umstände absehen. Hier war die Sachlage aber so, daß der Fahrer des Lastzuges damit rechnen mußte, die Fußgänger würden in der Erwartung, daß er rechtzeitig anhalte, die Fahrbahn betreten. Daran ändert auch die Tatsache nicht, daß die getötete Frau das Herannahen des Lastzuges bemerkt hatte.

Die Reichsbahn im Jahre 1938

Die neuen Aufgaben erfordern Inanspruchnahme des Kapitalmarktes

Die Reichsbahn veröffentlicht die Deutsche Reichsbahn einen vorläufigen Jahresabschluss über die Entwicklung von Betrieb und Betrieb und die Befahrung des Anlagen...

Die Reichsbahn hat die Reichsbahn ab 1938 von ihren Leistungen an den Reichsbahn eine Abgabe an die allgemeine Reichsbahn geleistet. Die nach der Vereinbarung...

Wätereverkehr um 11 v. H. gestiegen
Der Verkehr geht zunächst fast auf die Verkehrs- und Betriebsleistungen ein; im Wätereverkehr haben sich die Personenkilometer um 8 v. H. und im Gütereverkehr die Tonnenkilometer um 11 v. H. erhöht...

Der Verkehr ist mit folgenden Ausführungen über die Leistungen und über die zukünftigen Aufgaben und ihre Finanzierung...

„Eigenfinanzierung“ wird nicht ausreichen
Der Abschluss des Jahres 1938 zeigt deutlich, dass die Reichsbahn die notwendigen Mittel für die Erfüllung ihrer Aufgaben...

Waffen in der Welt
Waffen in der Welt sind im Vergleich mit den Jahren 1937/38 ein Anzeichen der Welt im Vergleich mit den Jahren 1937/38...

Der Verkehr ist mit folgenden Ausführungen über die Leistungen und über die zukünftigen Aufgaben und ihre Finanzierung...

Waldwirtschaft in der zweiten Januarwoche
Gesamtergebnis bisher 145 vH

Die Waldwirtschaft in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Waldwirtschaft in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche

Gesamtergebnis bisher 145 vH

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Die Reichsbank in der zweiten Januarwoche zeigt ein gutes Ergebnis...

Aktien kaum verändert

Sehr ruhige Märkte - Renten gehalten

Reichsbankische Mittelsbörsen

Unklarheit und wenig Veränderung

Das Börsenbild wird eine weitere Entspannung auf dem Kapitalmarkt...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 17. Jan. Am Geldmarkt trat eine weitere Entspannung ein...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Die Reichsbankische Mittelsbörsen zeigen eine Unklarheit und wenig Veränderung...

Frankfurt Deutsche (restzinsl. Werte)
Table with columns for various financial instruments and their values.

Goldhyp. - Pfandbriefe
Table with columns for Goldhypothekendarlehen and Pfandbriefe.

Bankaktien
Table with columns for various bank stocks and their values.

Verkehrs-Aktien
Table with columns for various transport stocks and their values.

MARCHIVUM
Large advertisement for MARCHIVUM at the bottom of the page.

